

Admonter Benediktiner als Montanhistoriker – Schriften über die montanistischen Aktivitäten des Stiftes Admont

Hubert Preßlinger, Trieben, und Johann Tomaschek, Admont

Einleitung

Wenn auch die im Stift Admont archivierten Urkunden nicht schlüssig beweisen, dass mit der Gründung des Stiftes Admont im Jahr 1074 unmittelbar mit Bergbau und mit Verhüttung von Erzen durch die Benediktiner begonnen worden ist (1), so geben die montanarchäologischen Funde im Gelände doch ein beeindruckendes Zeugnis von den frühen montanistischen Tätigkeiten der Benediktiner ab (2)-(6).

Es ist das Verdienst vor allem zweier Benediktiner des Stiftes Admont, Pater Dr. Albert von Muchar und Pater Dr. Jakob Wichner, in sorgfältiger Arbeit die Unterlagen über das Berg- und Hüttenwesen des Stiftes Admont zum größten Teil noch vor dem großen Brand am 27. April 1865 gesichtet, geordnet, bearbeitet und katalogisiert sowie das erarbeitete Wissen über dieses Fachgebiet des Berg- und Hüttenwesens des Stiftes Admont der Öffentlichkeit zugänglich gemacht zu haben (7)-(16).

Die montanhistorischen Schriften von Pater Dr. Albert von Muchar und Pater Dr. Jakob Wichner (7)-(16) sind heute unverzichtbare Quellen der Montangeschichte, die jeder Montanhistoriker und Montanarchäologe kennen sollte, wenn er sich mit dem Berg- und Hüttenwesen im Gebiet des steirischen Ennstales und dessen Seitentäler beschäftigen will. Als Beispiel der erfolgreichen Nutzung dieser Quellen sind die montanarchäologischen Untersuchungsergebnisse am Blahberg/Gemeinde Admont, beim Hochfuchs/Gemeinde Admont, Grünanger/Gemeinde Trieben und Hallweg/Gemeinde Rottenmann durch den Arbeitskreis „Montanarchäologie Paltental“ anzuführen (17)-(21).

Die mittelalterlichen Bergleute schürften meist in den Spuren der urzeitlichen Bergleute, so dass es sich für die Montanarchäologen immer lohnte, den Spuren des Mittelalters bei der Prospektion nach der Urzeit zu folgen. Beispiele dafür sind die Geländeaufnahmen z. B. im Paltental oder im Johnsbachtal (21).

In den folgenden Kapiteln werden neben den Schriften von Pater Dr. Albert von Muchar und Pater Dr. Jakob Wichner auch die schriftlichen Abhandlungen von Pater Urban Ecker, Pater Thassilo Weymayr und Pater DDr. Adalbert Krause besprochen (22)-(27). Die Schriften der genannten Patres sind wertvolle montanhistorische Ergänzungen zur Wissensbeschaffung über die berg- und hüttenmännische Tätigkeiten des Stiftes Admont.

Die Schriften von Pater Dr. Albert von Muchar

Albert (Anton) von Muchar (eigentlich Muchar von Bied und Rangfeld) wurde am 22. November 1786 in Lienz geboren. Seine feierliche Profess im Stift Admont fand 1808 statt, die Priesterweihe erhielt er 1809. Von 1810 bis 1823 war Pater Albert von Muchar Archivar, ab 1813 auch Bibliothekar im Stift Admont (**Abb. 1**). Ab 1823



Abb. 1: Porträt von Pater Dr. Albert von Muchar, porträtiert um 1825, Archiv des Stiftes Admont, Foto E. Reichenfelser.

war er Professor für Bibelwissenschaften, hierauf für Klassische Philologie an der Universität Graz und 1842/43 deren Rektor. Pater Dr. Albert von Muchar verstarb am 6. Juni 1849 in Graz und ist auf dem St. Peter-Friedhof begraben (28).

Die montanhistorischen Hauptwerke von Pater Dr. Albert von Muchar sind:

- Geschichte des Herzogthums Steiermark (7) (**Abb. 2**),
- das altceltische Norikum oder Urgeschichte von



Abb. 2: Titelblatt der Veröffentlichung von Pater Dr. Albert von Muchar „Geschichte des Herzogthums Steiermark“, Graz 1844 (7), Foto E. Reichenfelser.

Oesterreich, Steyermark, Salzburg, Kärnthen und Krain (8),

- das römische Norikum oder Oesterreich, Steiermark, Salzburg, Kärnthen und Krain unter den Römern (9),
- Beyträge zu einer urkundlichen Geschichte der altnorischen Berg- und Salzwerke (10),
- der steiermärkische Eisenberg, vorzugsweise der Erzberg genannt. Von der Urzeit bis zur Bergordnung Kaiser Ferdinand I. im Jahre 1553 (11) und
- Geschichte des steiermärkischen Eisenwesens am Erzberg vom Jahre 1550-1570 (12).

Die Schriften der Alten, die antiken Klassiker, die über den Bergbau geschrieben haben, kannte Pater Dr. Albert von Muchar – ganz so ungewöhnlich war es freilich nicht, er war nämlich Professor für Klassische Philologie an der Universität Graz – sehr genau. Sein Kapitel über die norischen Eisenminen; der vortreffliche norische Stahl schließt Pater Dr. Albert von Muchar wie folgt (8): *Wir schließen noch umfassender. Nicht bloß aus Erzstoffe geschmolzen, oder in rohe Stücke verschiedener Form, Di-*

cke und Länge gehämmert wurde im Alterthume das norische Eisen im Lande und nach Außen größtentheils verkauft; - es bestanden im Noriko selbst Eisenfabriken aller Art, selbst zahlreiche Waffenschmieden. Zu diesem Schlusse berechtigen uns vollkommen die inhaltsschweren Ausdrücke Ovids und des Gesangsmeisters Horaz: Noricus ensis, Noricus ignis; die norischen Schwerter, im norischen Feuer müssen eben so gewiß im norischen Lande gearbeitet worden seyn, als die alpinische Gäse nirgend anders wo, als in den einheimischen Ansiedlungen der Celtogallen jenseits der – und auf den hohen Alpen, welchen ausgezeichneten Beinamen Virgil und Silius jenem Gewäffen geben.

Zusammenfassend kann man schreiben: er hat dargetan, wie die Bewohner des nordöstlichen Hochlandes des Norikums eben von ihrer Hauptbeschäftigung und der ausgezeichneten Bearbeitung des Eisens und Stahles vorzugsweise die Benennung „Noriker“ oder „Eisenmänner“, aber auch „Bearbeiter der Eisenschächte und Gruben, Eisenerzberger, Eisenerzer, Eisenblüher und Eisenschmelzer“ erhalten haben.

Im Beitrag zur urkundlichen Geschichte über Berg- und Hüttenwesen des Stiftes Admont (10), welchen Pater Dr. Albert von Muchar in die drei Hauptkapitel -

- die Salzquellen und die alten Salzwerke im Admonthale und zu Weissenbach bei St. Gallen,
- die alten Bergbauten auf edle Metalle im Enns- und Paltenthale, in der Geil, im Thale der Ingering und auf schwarzen Agtstein in der Gams bei Reifling,
- die Eisenbergwerke im Enns-, Palten-, Admont- und Johnsbach-Thale, und der Eisenhandel auf der Enns nach Österreich

unterteilte, hat er die montanistischen Aktivitäten chronologisch und ausführlich abgehandelt. Um ein Beispiel anzuführen – über den Eisenhandel auf der Enns nach Österreich berichtet Pater Dr. Albert von Muchar wie folgt: *Noch mehr aber betrug der Holzzins für alles zum Baue der Plätten und Flöße aus den stiftischen Gallensteinerwäldern genommene, sogenannte Raffholz; indem, wie wir gleich sehen werden, die Zahl der Flöße sehr groß gewesen ist. Das grundherrliche Stift behielt sich daher in allen auf einmalige Abstockung zur Verkohlung den Unterthanen, Hammermeistern oder Radmeisten in Eisenerz überlassenen Wäldern alles Raffholz, alle Rafffen, das heißt, alles Bau- Floß- und Schiffsholz ausdrücklich bevor.*

In einer 1498 von einer Untersuchungskommission ausgefertigten Bestätigung heißt es, *dass die Wälder an der Enns unter- und oberhalb Reifling, deßgleichen auch an der Salza hinauf, nicht weiters zur Verkohlung verhaut, sondern zum Ladstadtholz (Raff-, Floß- oder Schiffsholz) gehegt und geschont werden sollten.*

Nach den Ausführungen Pater Dr. Albert von Muchars (10) waren im Jahr 1509 um St. Gallen 17 an das Stift

Admont zinspflichtige Hammerstätten, deren Anzahl sich in den folgenden Jahren noch erhöhte. So sind von den Hammerstätten um St. Gallen in der Zeit von Mai 1568 bis April 1570 von der Ladstatt in Weissenbach 599 Flöße und 78 Schiffe mit 35.956 Centnern (2014 t) geschlagenen Eisens und Stahles und anderer Eisenerzeugnisse der verschiedensten Gattungen beladen und auf der Enns größtenteils nach Stadt Steyer (Steyr) versendet worden.

Die Schriften von Pater Urban Ecker

Urban (Josef) Ecker wurde am 3. Dezember 1791 in Graz geboren. Seine Profess und Priesterweihe feierte Urban Ecker 1813 in Admont. Er war Professor für Bibelwissenschaft an der theologischen Lehranstalt und ab 1823 Stiftsarchivar und Bibliothekar, in beiden Ämtern war er der Nachfolger Pater Albert von Muchars. Er starb am 20. Juli 1841 in Admont (29).

Von Pater Urban Ecker sind uns zwei montanhistorisch relevante Arbeiten erhalten (22),(23):

Elenchus officialium monasterii Admontensis (1841) – Darin: Verzeichnis der geistlichen und weltlichen Amtsträger in den Bergwerken des Stiftes (S. 400 - 413) sowie Verzeichnis der geistlichen und weltlichen Amtsträger in den Hammerwerken des Stiftes (S. 415 - 427) sowie

ein Reisebericht über seine Vakanzreise von 1814 in der heutigen Slowakei.

Pater Urban Ecker berichtet uns von seiner Vakanzreise im Jahre 1814 und seinem Aufenthalt in Schemnitz vom 4. bis 7. Oktober 1814 in seinem Tagebuch (23):

Am 4. Oktober gehen wir beim schönen Schlosse Antal vorbei, wo schon die Poch- und Waschwerke anfangen, und kommen mittags nach Schemnitz; nachmittags gehen wir nach Windschacht, wo die Marktscheiderei und der Probiergarten sind.

Am 5. fahren wir in den Bacherstollen ein, an dessen Eingänge sehen wir die Namen mehrer Monarchen (darunter Kaiser Franz I.) und Prinzen, so hier eingefahren sind. Sonst sind hier noch merkwürdig: Der Kammerhof, der Palast des Kammergrafen, das Rathaus, das alte Schloss mit seinem hohen Turm und alte Waffen, und das Piaristenkollegium. Der kaiserlichen Stollen sind hier 10, außer mehrer Privatstollen. Kammergraf ist dermalen Baron von Szluga; Bergräte sind Pribila, Gersdorf, Szatmary und Bello; Professoren sind Hering (für Chemie), Zitko (für Physik), Hanstadt (für das Bergwesen) und Wilkens (für das Forstwesen). – Merkwürdig sind die Saugmaschinen und Bremsen, das sind: Durch Wasser getriebene Räder tief in den Schächten, welche das Erz in die Höhe heben, während sie zu gleicher Zeit den zweiten leeren Kübel hinab lassen.

Am 7. Oktober gehen wir nachmittags über einen Berg nach Neusohl, durch eine wilde Gegend, nachdem wir vormittags noch zu Kremnitz den Probiergarten, die Scheidgarn, die Bleihütten und das Amalgamationszim-

mer besehen hatten, wie auch die auf dem Platze ganz frei stehende Kirche.

Die Schrift von Pater Thassilo Weymayr

Thassilo (Josef) Weymayr (andere Schreibweisen: Weimaier und Waymeir) erblickte am 21. März 1825 in Oberzeiring das Licht der Welt. Er trat 1844 in das Benediktinerstift Admont ein und feierte 1848 seine Profess und Priesterweihe. Von 1849 bis 1859 war er Adjunkt des Bibliothekars sowie Lehrer und Präfekt der Sängerknaben im Stift Admont; von 1860 bis 1873 lehrte er als Professor am Gymnasium in Graz Naturgeschichte. Pater Tassilo Weymayr verstarb am 21. Juli 1874 in Admont (30).

Pater Thassilo Weymayr unterteilt in seinem Kapitel „Benutzung der Produkte des Mineralreiches“ in Bergwerke, Salzwerte und verschiedene Mineralien (24). In diesen Unterkapiteln, die ein Exkurs der ausführlichen Abhandlungen von Pater Dr. Albert von Muchar sind, wird im Wesentlichen über die 800jährige Bergbautätigkeit des Benediktinerstiftes Admont berichtet. Ein Beispiel daraus (24): *Der Bau der Eisengruben im schauerlichen Johnsbachthale ist uralt, und geht urkundlich über das 12. Jahrhundert hinauf. Ein admontisches Saalbuch derselben Zeit versichert, daß der Zehent des in Johnsbach erzeugten Eisens dem Nonnenkloster in Admont zugeheilt sei. Später wurde dieser Eisenbau in Folge grauenvoller Verwüstungen, welche durch Hochwässer angeordnet worden waren, aufgelassen, und erst um die Mitte des 14. Jahrhunderts wieder erhoben.*

Die Schriften von Pater Dr. Jakob Wichner

Jakob Wichner wurde am 22. Juli 1825 in Graz geboren. Bereits während seiner Gymnasialzeit beeindruckte ihn der Landeshistoriker Pater Dr. Albert von Muchar. Am 7. September 1846 erhielt Jakob Wichner seinen Novizenhabit, am 11. Juli 1851 legte er seine Ordensgelübde ab, am 27. Juli 1851 wurde er in Graz zum Priester geweiht.

Nach Jahren als Kaplan in St. Michael in Obersteiermark und in St. Lorenzen im Paltental, war er ab 1864 Pfarrvikar in der Kleinsölk und ab 1866 Pfarrvikar in Ardnung. Gesundheitliche Probleme veranlassten ihn, sein pastorales Wirken 1870 aufzugeben und in das Stift Admont zurückzukehren. Ab 1870 war er Stiftsarchivar und ab 1878 auch Bibliothekar (**Abb. 3**). Pater Dr. Jakob Wichner ist am 21. Oktober 1903 im Alter von 78 Jahren als Senior des Konventes in Admont verstorben und wurde in Admont begraben (31)-(33).

Jakob Wichner war einer der Schüler bei Pater Albert von Muchar an der Universität Graz. In seinen Lebenserinnerungen beschreibt Pater Dr. Jakob Wichner eine Schulstunde bei Muchar (31): *Unser Lieblingsprofessor war Pater Albert Muchar aus dem Stifte Admont, der große Historiker. Er pflegte seine Vorlesung, das Buch zuklappend, mit dem Worte „Sic“ zu beschließen. Wenn nun an einem heißen Sommer-Nachmittage die Nähe des Anna-*



Abb. 3: Porträt von Pater Dr. Jakob Wichner, porträtiert 1901 von Augustin Kurtz-Gallenstein; Archiv des Stiftes Admont, Foto E. Reichenfelder.

Kellers uns gar zu verführerisch wurde, erklang bald aus den Munde eines mehr bier- als wissensdurstigen Studiosus ein halblautes „Sic“, von dessen Zauberklang ergriffen, bald das ganze Kollegium einstimmte und den Professor sanft zum Schlusse nötigte. Bisweilen war auch ein riesiges „Sic“ auf der Schultafel zu lesen.

Am Nikolaitag war es Sitte, dem guten Muchar vom reich besetzten Markte ein Geschenk zu überreichen. Dies bestand aber nicht etwa aus süß duftenden und wohlschmeckenden Nikolai-Kipfeln oder Zimbrezeln, sondern in „Bartel“ und „Krampussen“, das sind Teufels-Figuren von allerlei Größen. Diese wurden auf und um den Katheder gereiht. Natürlich war dann von einer Vorlesung keine Rede.

Pater Dr. Jakob Wichners montanistische Hauptwerke sind (13)-(16):

- Geschichte des Stiftes Admont (1878),
- Kloster Admont und seine Beziehungen zum Bergbau und Hüttenbetrieb (1891) sowie
- die Pfarrchroniken mit montanistischen Eintragungen von St. Lorenzen (1856, mit Nachtrag von 1872), Rottenmann (1897), usw.

Pater Dr. Jakob Wichner, der Pater Dr. Albert von Muchar sehr verehrt hatte, standen die Hauptwerke Muchars für seine Arbeiten zur Verfügung. Er ergänzte diese durch Einarbeiten weiterer Urkunden bzw. Belege aus dem von ihm nach dem großen Brand vom 27. April 1865 neu gestalteten Stiftsarchiv. In der **Tabelle 1** sind die wichtigsten Ausführungen von Pater Dr. Jakob Wichner über Gold und Silber aufgelistet. Man erkennt aus dieser Aufstellung, dass das Stift Admont nicht nur für den „Eigenbedarf“ Bergbau und die Verhüttung der Erze betrieb. In **Tabelle 2** sind die Zitate über das Salz angeführt.

Tabelle 1: Auflistung der Zitate von Wichner über die Edelmetalle Gold und Silber (14).

Jahr	Mineral	Ort	Bemerkungen
1074	Salz, Gold	Hall, Reichenhall, Fritzbachtal	Gründung Kloster Admont (mit Grund und Boden verbunden mehrere Salzpflanzen und Goldgewinnung)
1130	Gold	Radstadt/Pongau	Frauenkloster Admont
1153	Salz, Eisen, Silber		Privilegien des Stiftes Admont
1171	Salz, Eisen, Silber		Privilegien des Stiftes Admont auf all seinen Gütern
1185	Gold	Radstadt/Pongau	Frauenkloster Admont
1294	Silber	Zeiring	Erwerb der Grubenanteile
1476	Kupfer, Silber	Oppenberg, Rottenmann	Bergbau
1554-1556	Silber	Rottenmann, Johnsbach	Silber nach Linz
1556	Gold	Reifling	Waschgold
1566	Silber	Irdning, Hall, Johnsbach, Frohnleiten	Schmelzhütte
1571	Silber, Kupfer	Mühlau, Johnsbach	Erze, Schmelzhütte
1577	Silber, Blei	Frohnleiten	
1640	Silber, Blei	Wald am Schoberpass	Bergbau
1640	Silber, Kupfer	Schladming	Bergbau
1696	Gold	Zeiring	Goldwaschen in Obersteier bei Zeiring
1738	Silber	Zeiring	Wiederbelebung des Bergbaues
1742		Zeiring/Scheibengraben	Bergbau
1813	Silber, Blei	Pölshof	Anzahl der Arbeiter
1816	Silber, Blei	Pölshof	Bergbau eingestellt

Tabelle 2: Auflistung der Zitate von Wichner über das Salz (14).

Jahr	Mineral	Ort	Bemerkung
931	Salz	Hall	Salzpfanne
1005	Salz	Hall	Schenkung Gut Adamunta
1016	Salz	Hall	Schenkung, Regalrecht auf alle Metalle
1074	Salz, Gold	Hall, Reichenhall, Fritzbachtal	Gründung Kloster Admont (mit Grund und Boden verbunden mehrere Salzpflanzen und Goldgewinnung)
1093	Salz	Hall	Salzarbeiter waren angehalten Eier, Salz und Wild an den cellerarius des Stiftes abzuliefern
1135	Salz	Hall	Vergleich mit Stift Garsten
1139	Salz	Hall	Pacht

1147	Salz	Reichenhall	Tausch mit Gütern im Inntal
1153	Salz, Eisen, Silber		Privilegien des Stiftes Admont
1171	Salz, Eisen, Silber		Privilegien des Stiftes Admont auf all seinen Gütern
1180	Salz, Sudhäuser	Hall, Röthelstein	Bischof von Bamberg
1184	Salz	St. Gallen, Weisenbach	Montanrecht um Admont
1194	Salz, Eisen		Heinrich VI. Montanrecht auf Salz und Metalle
1202	Salz	St. Gallen	Verpflegung der Pilger wieder sichergestellt
1229	Salz	Hall	Grubenanteile von Salzburg, Gut Admunta
1240	Salz	Hall	Erwerb der Grubenanteile von Garsten
~1300	Salz	Hall	Erwerb der Grubenanteile von Gurk
1350	Eisen, Salz	Rottenmann	Niederlage für Eisen und Salz
1542	Salz	Hall	Auflassen der Salzgewinnung, Bezug aus Aussee

Die Bergbautätigkeiten auf Kupfer- und Eisenerze, Silex, Gagat, Kohle, Gips, Federweiß, Graphit und Magnesit sowie die hüttenmännische Gewinnung von Kupfer, Stahl (Eisen), Schwefel, Blei lassen sich mit der Monographie Wichners gleichfalls in solche Tabellen zusammenstellen und chronologisch nachvollziehen; dies würde diesen Beitrag bei weitem sprengen.

menstellen und chronologisch nachvollziehen; dies würde diesen Beitrag bei weitem sprengen.

Montanhistorische Quellen sind auch Wichners Pfarrchroniken (15), (16). So beschreibt er in der Pfarrchronik von St. Lorenzen im Paltental die feierliche Eröffnung der Blechfabrik in Trieben am 2.4.1872 (**Abb. 4 und 5**) wie folgt (15):

Das Stift Admont trat mit den Gewerken Michael Adam und Josef Liebl in Verbindung und es bildete sich eine Commanditgesellschaft, um das Hammerwerk Trieben in eine Blechfabrik umzugestalten. Am 2. April 1872 erfolgte die feierliche Einweihung und Betriebseröffnung der Blechhütte. Die bezüglich gedruckten Einladungen an die Festtheilnehmer enthielten folgendes Programm des Festes:

Um 9 Uhr Vormittags Einzug des Werks-Personals in die Kirche zu Trieben, woselbst sich um dieselbe Zeit die Herren Gäste versammeln. Hierauf Festpredigt und feierliches Hochamt. Nach Beendigung desselben: Um 10 Uhr Vormittags: Zug aus der Kirche zu dem neuen Werksgebäude, woselbst die feierliche Benediction desselben, sowie der Feuerstellen und Maschinen vorgenommen wird. Nach beendeter Einweihung wird von der Versammlung unter Mitwirkung der Stift Admont'schen Chorsänger und einer Musik-Capelle das Te Deum laudamus in deutscher Sprache abgesungen. Um 1 Uhr Nachmittags versammeln sich die geladenen P. T. Herren Gäste in den Lokalitäten der Frau Marie Rothleitner zu einem geselligen Mahle.

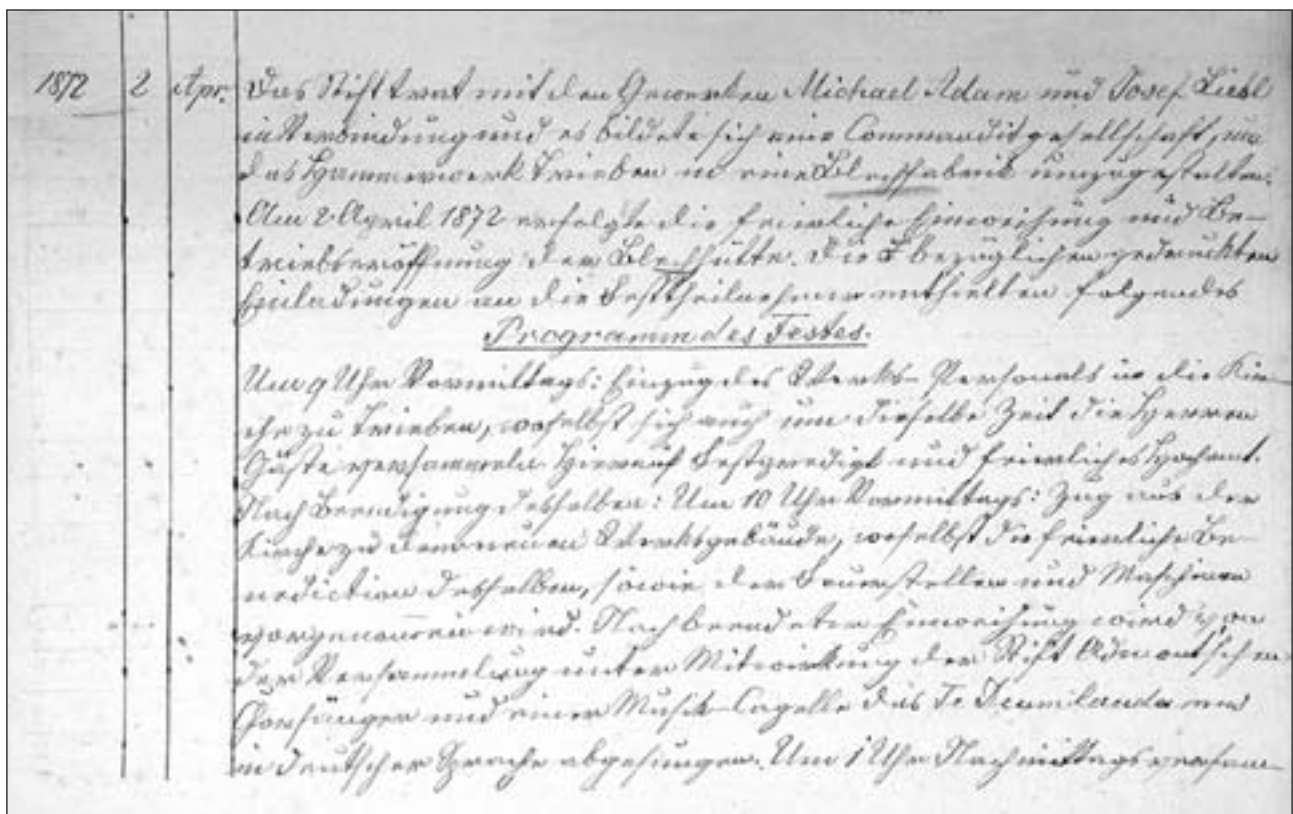


Abb. 4: Handschriftlicher Nachtrag von Pater Dr. Jakob Wichner in der Pfarrchronik von St. Lorenzen im Paltental 1872, Foto E. Reichenfelser.



Abb. 5: Panoramaaufnahme des Stift Admont'schen Industriegelände in Trieben/Wolfgraben um 1900; rechts in der Mitte die Blechfabrik, rechts hinten im Bild der Magnesitbrennofen; aus der Ansichtskartensammlung des Archives im Stift Admont.

Nun folgt der Inhalt des kalligraphisch ausgestatteten Gedenkblattes, das im Stiftsarchive unter der Signatur H-249 aufbewahrt wird:

„Im Jahre des Heiles 1872 am 2. April (Osterdienstag) wurde die von der Benediktinerabtei Admont 1871-72 erbaute Blechfabrik zu Trieben kirchliche eingeweiht und in Betrieb gesetzt. Urkund dessen nachstehende Fertigungen. – Trieben, 2. April 1872

Zeno (Müller), Abt (von Admont); Alexander (Setznagel), Abt von St. Lambrecht; John Morgan, Verwalter; P. Anton Hatzi, Pfarrer von (St.) Lorenzen; P. Karl Oberst, Lokalkurat zu Traboch;

P. Marian Berger, Regenschori; P. Alexander Dupky, cand. doct. theol.; Dr. Franz Hoffer, Advokat; Hansa, Bez(irks)-Commissär; Johann Liebich, k. k. Obergeringieur; W. Petschnick (?), Hüttenverwalter; Alois Zearo, Baumeister; Eduard Wesely; Josef Liebl; P. Florian Kinnast, Rentmeister; P. Leopold Schmidberger, Vicar am Hohentauern; Jakob Messner, Gewerk in Rottenmann; Gindritz (?), Kammerrath; Moritz Janiß, Oberförster; Alois Setznagel, Gastwirth in Pöls; Dr. P. Gregor Fuchs, Director des Realgym(nasiums) in Leoben; P. Virgil Käferbaeck, k. k. Gymn(asial-) Professor; P. Josef Pürstinger; Dr. Leopold von Sölder, Advokat; Karl Pesendorfer; Gustav Stephan (?), Sect(ions-) Ingenieur; Emil Kartick (?), Cassier; P. Coelestin Kodermann; P. Modest Huber, Pfarrer; P. Altmann Freißmuth, Forstdirector; P. Alcuin Schwarz, Kaplan in Kallwang; P. Eberhard Bachmayr; Neuburg; Ruckgaber, Bez(irks-) Richter;

F. Senitza, Director bei J. Pesendorfers Erben; Joachim Lestner, Verwalter; Franz Moczenaw (?), Stationsvorstand; G. Morgan, Bergschüler; P. Severin Witlačil; P. Leonides Kaltenegger, Kastner; P. Corbinian Layh, Gymn(asial-) Lehramtscandidat; Wolfram Menhardt, Cleriker; Johann Nebel; Hans Dettelbach, Repräsentant der Firma Carl Greinitz Neffen; Hugo Zugger, b(ür)g(er)l(icher) Kaufmann; G. Pucher, absolv(iertes) Techniker; Joannes Haim; P. Ferdinand Glaser mit k. k. Professor P. Rudolf Vagaya, Cooperator in St. Michael; P. Friedrich

Schaefer, Dr. der Theologie und Pfarrvicar zu Gröbming; P. Giselbert Vaterl, Pfarrer in Wald; P. Ernest Lorber, Forstdirectionsadjunct; P. Thassilo Weymayr, k. k. Professor; P. Heinrich Rešeck, Caeremoniaer; P. Engelbert Möstl, Ortscaplan; F(rater) Anselm Schmid; Ambros Schachner, Vicepräsident der Leobener Handelskammer; Carl von Eiselsberg, Radwerksverwalter; Hubert Messner, Gewerk; Aug. Resch, Admont(ischer) Werksbeamter; Verient, Werksbuchhalter; Carl Kaltenbrunner, Hausbesitzer; Johann Schuh, Zimmermeister.“

Die Festpredigt wurde von dem Ortspfarrer P. Anton Hatzi gehalten.

Die Schriften von Pater Univ.-Doz. DDr. Adalbert Krause

Adalbert (Alfred) Krause wurde am 22. Juli 1901 in Weißbach bei Haindorf in Nordböhmen geboren. Die Profess feierte er 1923 im Stift Admont, die Priesterweihe erhielt er 1926. Er war von 1930 bis 1938 und von 1945 bis 1977 Professor für Geschichte und Geographie am Stiftsgymnasium sowie ab 1945 Stiftsarchivar und Bibliothekar (**Abb. 6**). 1967 habilitierte er sich an der Universität Salzburg für das Fach „Christliche Kunst und Archäologie“. Er verstarb am 22. September 1979 in Admont (34).

Pater DDr. Adalbert Krause konnte im Archiv nicht mehr aus dem selben reichhaltigen Fundus wie Pater Dr. Albert von Muchar und Pater Urban Ecker schöpfen, denn der Brand von 1865 hatte auch einen Teil des Archivs vernichtet. Pater DDr. Adalbert Krause hatte aber bereits die Publikationen von Pater Dr. Albert von Muchar und Pater Dr. Jakob Wichner sowie Pater Urban Eckers Elenchus zur Verfügung. Für den von Pater Dr. Jakob Wichner neu geordneten – und natürlich immer noch respektablen – Archivbestand (der in der Abteilung F die Bergbauakten und in der Gruppe H die Archivalien zu den Hammerwerken enthält) hat er in den 1950er Jahren neue Räumlichkeiten adaptieren lassen, die ihre Funktion in der Folge



Abb. 6: *Porträt von Pater Univ.-Doz. DDr. Adalbert Krause, porträtiert 1955 von Petrus Franz Mayrhofer, Archiv des Stiftes Admont, Foto E. Reichenfelder.*

noch bis zum Jahr 2000 erfüllt haben. Seither sind die Archivalien in neuen, den Erfordernissen besser entsprechenden Räumlichkeiten untergebracht. Die von Pater Dr. Jakob Wichner begründete Aufstellsystematik wird auch weiterhin beibehalten, sodass die alten Repertorien ihre Gültigkeit uneingeschränkt behalten.

Von Pater DDr. Adalbert Krause stammen folgende Veröffentlichungen mit montanhistorischem Inhalt, (25)-(27):

- Habilitationsschrift – der Blasiuskult in der Benediktinerabtei Admont (1967),
- ein alter Gagatbergbau in Gams bei Hieflau (1965) und
- der Bergbau des Stiftes Admont (1968).

Über den heiligen Blasius als Schutzpatron der Admonter Bergleute zitiert Pater DDr. Adalbert Krause in seiner Habilitationsarbeit, die Admonter Knappenfahne (**Abb. 7**) beschreibend: *Die Rückseite dieses Bildes zeigt oben links den hl. Blasius, den Patron des Stiftes als Bischof mit der Kerze in der Hand schwebt er schützend über die weiten Klostergebäude, die mit den fertig ausgebauten Doppeltürmen des Münsters die Anlage des Stiftes in der Mitte des 18. Jhs. darstellen. Im Hintergrund ist eine bewaldete Berglandschaft mit Schloß Rötelstein sichtbar; man erkennt ganz deutlich einige Stollen, aus denen Erz von Bergmännern gefördert wird.*



Abb. 7: *Rückseite der Admonter Bergmannsfahne um 1790; Archiv des Stiftes Admont, Foto E. Reichenfelder. (Siehe Seite U4)*

Fazit

Die kurze Abhandlung über jene Admonter Benediktiner, die sich als Montanhistoriker mit fachspezifischen Schriften in der Literatur nachweisen lassen, bezeugen den unerschöpflichen Fundus über Bergbau und Hüttenwesen im Archiv und in der Bibliothek des Stiftes Admont. Die zahlreichen Unterlagen ermöglichen dem Montanisten nicht nur die beinahe 1000-jährige Geschichte des Bergbaues und der Technologie der Schmelzprozesse unserer obersteirischen Heimat zu studieren, sondern sind auch unverzichtbare Belege beim Erforschen der für das Hüttenwesen benötigten Infrastruktur, der europaweiten Handelsbeziehungen und der inneralpinen Sozialgeschichte. Ein Besuch im Benediktinerstift Admont lohnt sich immer!

Anmerkungen

- (1) Tomaschek, Johann: Die rechtlichen Grundlagen der Bergbautätigkeit des Stiftes Admont in den Urkunden des 12. und 13. Jahrhunderts. – Vortrag auf der montangeschichtlichen Tagung in Admont, 28.-31. Mai 2008; unveröffentlicht.
- (2) Eibner, Clemens; Preßlinger, Hubert: Archäologische Zeugnisse des Admonter Eisenerzbergbaues und der Verhüttung im 12. Jahrhundert. – In: Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich 6 (1990), S. 43-63.
- (3) Preßlinger, Hubert; Eibner, Clemens: Die Eisenhütte des Abtes Wolfhold von Admont auf dem Dürrenschöberl. – In: Da schau her 3 (1982), Heft 5, S. 15-17.
- (4) Preßlinger, Hubert; Gahm, Hans; Eibner, Clemens: Die Eisenerzverhüttung im steirischen Ennstal zu Beginn des 12. Jahrhunderts. – In: BHM 128 (1983), S. 163-168.

- (5) Preßlinger, Hubert; Köstler, Hans Jörg: Zur Geschichte des Eisenerzbergbaues am Blahberg bei Admont. – In: res montanarum (2002), Heft 28; S. 21-26.
- (6) Preßlinger, Hubert; Tomaschek, Johann: Handschriften aus dem 12. und 13. Jahrhundert zum Thema „Stahl“ in der Stiftsbibliothek Admont. – Vortrag auf der montangeschichtlichen Tagung in Admont, 28.-31. Mai 2008; unveröffentlicht.
- (7) v. Muchar, Albert: Geschichte des Herzogthums Steiermark. – Verlag Damian und Sorge'sche Buchhandlung, Graz 1844; S. 174 -176.
- (8) v. Muchar, Albert: Das altceltische Norikum oder Urgeschichte von Oesterreich, Steyermark, Salzburg, Kärnthen und Krain. Steierm. Zeitschrift 1821; Heft 1, S. 1-72; Heft 2, S. 1-85; Heft 3, S. 1-64 und 1822, Heft 4, S. 1-84.
- (9) v. Muchar, Albert: Das römische Norikum oder Oesterreich, Steiermark, Salzburg, Kärnthen und Krain unter den Römern. Verlag Christoph Penz, Grätz 1825; 1. Teil, 423 S.; Grätz 1826; 2. Teil, 330 S.
- (10) v. Muchar, Albert: Beyträge zu einer urkundlichen Geschichte der altnorischen Berg- und Salzwerke. – In: Steiermärkische Zeitschrift, XI. Heft, Graz (1833), S. 1-56.
- (11) v. Muchar, Albert: Der steiermärkische Eisenberg, vorzugsweise der Erzberg genannt. Von der Urzeit bis zur Bergordnung Kaiser Ferdinand I. im Jahre 1553. – In: Steierm. Zeitschrift, Graz 1838; 5.Jg, Heft 1; S. 3-78.
- (12) v. Muchar, Albert: Geschichte des steiermärkischen Eisenwesens am Erzberg vom Jahre 1550-1570. – In: Steierm. Zeitschrift, Graz 1846; 8.Jg, Heft 2; S. 14-81.
- (13) Wichner, Jakob: Geschichte des Benediktinerstiftes Admont; Band 1 - 4, Admont 1874-1880.
- (14) Wichner, Jakob: Kloster Admont und seine Beziehungen zum Bergbau und zum Hüttenbetrieb. – In: Berg- und Hüttenmännisches Jahrbuch der k.k. Bergakademien Leoben und Pörfing 39 (1891), S. 111-176.
- (15) Wichner, Jakob: Monographie und Chronik der Pfarre St. Lorenzen im Paltenenthale und ihrer Filialen St. Andreas zu Trieben und St. Joannes Bapt. zu Dietmannsdorf. – Stiftsbibliothek Admont 1856, 152 S. und mit einem Nachtrag 1872; unveröffentlicht.
- (16) Wichner, Jakob: Rottenmann – Geschichte der Stadt, des Stiftes und der Pfarre. – Handschriftliches Manuskript Stiftsbibliothek Admont 1897; Ji 66; unveröffentlicht.
- (17) Preßlinger, Hubert; Eibner, Clemens: Mittelalterliches Montanwesen im Bezirk Liezen. – In: Bergbau und Hüttenwesen im Bezirk Liezen; Hrsg.: Preßlinger, Hubert; Köstler, Hans Jörg; Kleine Schriften der Abteilung Schloss Trautenfels am Steiermärkischen Landesmuseum Joanneum, (1993), Heft 24; S. 37-44.
- (18) Preßlinger, Hubert; Eibner, Clemens: Die Spätmittelalterliche Silberhütte in St. Lorenzen im Paltenal. – In: res montanarum (2004), Heft 4; S. 43-48.
- (19) Preßlinger, Hubert; Eibner, Clemens; Walach, Georg und Preßlinger, Barbara: Die Ur- und Frühgeschichte der Marktgemeinde Gaishorn am See. – In: Heimatbuch Gaishorn am See. – Hrsg: Weiß Karl, Marktgemeinde Gaishorn am See (2007), S. 16-33.
- (20) Preßlinger, Hubert; Eibner, Clemens; Walach, Georg und Preßlinger, Barbara: Fünf Jahre Arbeit im Projekt „Erforschung der Ur- und Frühgeschichte der Steiermark am Beispiel Paltenal“ – eine Danksagung. – In: res montanarum (2004), Heft 33; S. 7-10.
- (21) Preßlinger, Hubert; Eibner, Clemens; Preßlinger, Barbara: Archäologische Belege der bronzezeitlichen Kupfererzverhüttung im Paltenal (Steiermark). – In: res montanarum (2009), Heft 46, S. 35-45.
- (22) Ecker, Urban: Elenchus officialium monasterii Admontensis 1841; Stiftsbibliothek Admont, unveröffentlicht.
- (23) Ecker, Urban: Tagebuch - Stiftsarchiv, Aaa-11/c auf Bl. 87-97.
- (24) Weimaier, Thassilo: Versuch einer Topographie des Admontthales. – In: Fuchs, Gregor: Kurzgefasste Geschichte des Benediktiner-Stiftes Admont; Graz 1859, S. 153-165.
- (25) Krause, Adalbert: Der Blasiuskult in der Benediktinerabtei Admont, Habilitationsschrift, Universität Salzburg 1967.
- (26) Krause, Adalbert: Ein alter Gagatbergbau in Gams bei Hieflau. – In: Der Anschnitt 17 (1965), Heft 3; S. 23-27.
- (27) Krause, Adalbert: Der Bergbau des Stiftes Admont. – In: Katalog zur 4. Landesausstellung „Der Bergmann, der Hüttenmann“, Graz 1968; S. 265-271.
- (28) Kinnast, Florian: Album Admontense; Graz 1874; S. 122, Nr: 364 – Albert von Muchar.
- (29) Kinnast, Florian: Album Admontense; Graz 1874; S. 120, Nr: 350 – Urban Ecker.
- (30) Kinnast, Florian: Album Admontense; Graz 1874; S. 132, Nr: 426 – Thassilo Weymayr.
- (31) Wichner, Jakob: Biographie, Stiftsbibliothek Admont 1893, unveröffentlicht.
- (32) Tomaschek, Johann: P. Jakob Wichner (1825-1903), eine Würdigung zum 100. Todestag des Stiftsarchivars, Bibliothekars und Historikers. – In: Da schau her 24 (2003), Heft 4, S. 3-6.
- (33) Preßlinger, Hubert; Tomaschek, Johann: Zum 100. Todestag des Historikers Pater Dr.h.c. Jakob Wichner. – In: res montanarum (2004), Heft 33; S. 68-70.
- (34) Stellwag, Thomas: Schematismus der Benediktiner von Admont. – Admont 1995; S. 52.